



Seit 2007 bietet die Firma Pagitsch Kinderbetreuung an. Seit 2017 gibt es auch einen Waldkindergarten. Im Bild: die Kindergartenpädagoginnen Anna Löcker und Celina Bindar mit Laura, Patrizia, Mia und Theresa.

BILD: SINNOTBURGA LÖCKER

Menschen in Salzburg



Unternehmer ist jetzt auch Seilbahner

Mathias Moosleitner und seine Familie haben das Skigebiet Filzmoos gekauft. Jetzt wird investiert. **Seite 10**



25-Jährige stürmte die Austro-Charts

Mit ihrem Lied „Mehr als nur ein Like“ ist Amy Wald derzeit auf Platz eins. Ein neuer Song entsteht gerade. **Seite 20**

Sozialpartner drängen auf Betriebskindergärten

Familienfreundliche Betriebe tun sich bei der Suche nach Mitarbeitern leichter. Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer richten nun gemeinsam eine eigene Beratungsstelle für Firmen ein.

SALZBURG. Dieses Bild hat Seltenheitswert: Gemeinsam traten am Mittwoch der Präsident der Salzburger Wirtschaftskammer als Vertreter der Arbeitgeber und der Präsident der Salzburger Arbeiterkammer als Sprachrohr der

Arbeitnehmer in trauter Harmonie an die Öffentlichkeit. WKS-Chef Peter Buchmüller und AK-Chef Peter Eder eint neuerdings ein Ziel: Sie wollen an einem Strang ziehen und den Ausbau der Kinderbetreuung in Unter-

nehmen vorantreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, haben beide Kammern mit 1. Oktober beim Arbeitsmedizinischen Dienst Salzburg eine Beratungsstelle für interessierte Betriebe eingerichtet, die sie vorerst für ein Jahr ge-

meinsam finanzieren. Die Stelle soll langfristig bestehen bleiben.

Noch sind Betriebskindergärten Mangelware. Nur 15 Unternehmen im Bundesland bieten Kinderbetreuung an. Das soll sich nun ändern. **Seiten 2, 3**

Weitere 50 Mill. Euro für die Gemeinden

Ausgleichsfonds übernimmt Hälfte der Ertragsanteil-Verluste.

SALZBURG. Im Mai hat das Land Salzburg ein 30-Millionen-Euro-Unterstützungspaket für die Salzburger Gemeinden geschnürt. Damit sollte die Hälfte der monatlichen Ausfälle bei den Ertragsanteilen abgedeckt werden. Die 30 Millionen Euro seien nun ausgeschöpft, heißt es vom Land. Man werde die Maßnahme aber bis Jahresende verlängern und auch im kommenden Jahr weiterhin 50 Prozent der verlorenen Ertragsanteile übernehmen. Dafür sind 50 Millionen Euro vorgesehen. Das Geld stammt aus dem Gemeindeausgleichsfonds. Der GAF umfasst Mittel, die den Gemeinden nach dem Finanzausgleichsgesetz zustehen.

KURZ GEMELDET

Coronabonus: Von 18 bis 1000 Euro

SALZBURG-STADT. Die Neos wollten in einer Anfrage an Bürgermeister Harald Preuner wissen, wie viele Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Zuge der Bewältigung der Coronapandemie eine Bonuszahlung erhalten haben. Das Ergebnis: Der Coronabonus wurde an 776 Mitarbeiter ausbezahlt. Der höchste Beitrag belief sich auf 1000 Euro, der niedrigste auf 18 Euro. In Summe wurden 364.000 Euro aufgewendet. Die Neos wollten auch wissen, für welche Abteilungen es den Bonus gab. Hierzu gab es keine detaillierte Auskunft. Neos-Gemeinderat Lukas Rösslhuber will eine neuerliche Anfrage einbringen. „Wer bekommt 1000 Euro und wer nur 18. Und in welchen Abteilungen sitzen die Leute eigentlich.“

Kammern ebnen Weg: Kinder und Eltern in einer Firma

Das Ziel sind maßgeschneiderte Angebote, die sowohl berufstätigen Müttern und Vätern als auch deren Arbeitgebern das Leben erleichtern.

BARBARA HAIMERL

SALZBURG-STADT. Um Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, tun sich jetzt die Salzburger Wirtschaftskammer und die Arbeiterkammer zusammen. Mit einer neu geschaffenen Beratungsstelle beim Arbeitsmedizinischen Dienst Salzburg wollen sie Firmen motivieren, im Unternehmen Kinderbetreuung anzubieten.

Leiter ist der Kindergartenpädagoge Rafael Paulischin-Hovdar. Er war der erste männliche Kindergartenleiter im Bundesland und hat zehn Jahre lang den Derra-Kindergarten des Hilfswerks in Salzburg-Parsch geführt. Vor allem die Betreuung der unter Dreijährigen stelle viele Familien vor große Herausforderungen, sagt der Pädagoge. Das Betreuungsangebot decke den Bedarf bei weitem nicht ab. Dazu kämen die hohen Kosten. Zwischen 300 und 400 Euro monatlich seien in privaten Einrichtungen durchaus üblich. Es müsse gelingen, in Betrieben eine hochwertige und zugleich leistbare Kinderbetreuung zu schaffen.

Derzeit bieten nur 15 Unternehmen im Bundesland Kinder-

betreuung an. Im Weg stehen Betrieben oft bürokratische Hürden und mangelnde personelle und finanzielle Ressourcen, um ein Angebot auf den Weg zu bringen. Kleine Unternehmen tun sich schwer, allein ein Angebot zu bewerkstelligen. Paulischin-Hovdar hilft Unternehmen durch den Bürokratiedschungel und unterstützt bei der Inanspruchnahme diverser Förderungen. Für jede Firma wird der Bedarf erhoben und je nach Gegebenheiten ein Modell vorgeschlagen – von der Einbindung von Betriebstagesmüttern über alterserweiterte Gruppen bis zu vollwertigen Kindergartengruppen. Es sei auch

„Ich kenne die Probleme, vor denen Eltern stehen.“

Rafael Paulischin-Hovdar, Leiter

denkbar, dass sich mehrere Betriebe zu einem Verbund zusammenschließen.

Erst seit 2016 dürfen Tagesmütter auch Kinder in Betrieben betreuen. „Unsere Tagesmütter sind derzeit in fünf Betrieben tätig“, sagt Karin Rußegger, Geschäftsführerin des Tageselternzentrums TEZ. Auch das Salzburger Hilfswerk schickt bei Bedarf Tageseltern in Firmen.

„Viele Betriebe wollen soziale Verantwortung übernehmen, um Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern“, betont WKS-Präsident Buchmüller. Die Arbeitswelt habe sich

stark verändert. „Das Angebot an Kinderbetreuung hinkt nach.“ Familienfreundliche Betriebe mit Kinderbetreuung hätten einen Wettbewerbsvorteil und täten sich leichter, Personal zu finden. „Die Mitarbeiter sind motivierter und loyaler und bleiben gesünder, wenn sie entspannt arbeiten gehen können.“ Mitarbeiterbindung werde immer wichtiger, um Fachkräfte zu finden.

In der Kinderbetreuung müssten die Interessen der Arbeitnehmer und jene der Wirtschaft abgedeckt werden, betont AK-Präsident Peter Eder. Diesem Ziel wolle man sich ohne Ideologie und politische Schranken nähern. „Es ist Zeit, zu handeln.“ Im Bundesland gebe es in der Kinderbetreuung noch immer Versorgungslücken, die Öffnungs- und Schließzeiten sowie die Ferienbetreuung seien häufig mit den Arbeitszeiten der Eltern nicht vereinbar, erklärte Eder unter Hinweis auf die jüngste Kinderbetreuungsstudie der AK. Demnach gibt es in 15,1 Prozent der Salzburger Gemeinden überhaupt kein institutionelles Angebot zur Kleinkindbetreuung. „Derzeit ist nur knapp ein Drittel aller Einrichtungen mit einer Vollzeitbeschäftigung beider Eltern kompatibel.“ Jede zweite Kinderbetreuungseinrichtung schließe im Jahr zwischen sechs und 15 Wochen.

Im Bundesland würden nur 22,1 Prozent der unter Dreijährigen institutionell betreut. Salzburg liege damit hinter dem 2010 definierten Barcelona-Ziel von 33 Prozent. Bezieht man die Tageseltern mit ein, sind es 26,6 Prozent.



Der Betriebskindergartenonkel ...

WWW.SN.AT/WIZANY

Eine der größten Hürden sei, dass viele Gemeinden die Förderung nur dann bezahlten, wenn das Kind eine Einrichtung in der Heimatgemeinde besuche, sagt Eder. Viele Eltern hätten jedoch den Wunsch, ihr Kind in der Nähe des Arbeitsplatzes betreuen zu lassen. „Dieses Hemmnis darf es nicht mehr geben.“ Zudem fordert Eder mehr Geld der öffentlichen Hand für den Ausbau der betrieblichen Kinderbetreuung.

Aus der Seele spricht Eder damit Rupert Pagitsch, Inhaber der Trockenbaufirma Pagitsch in Tamsweg. Bereits 2007 hat er als einer der ersten Unternehmer im Bundesland einen Betriebskindergarten eröffnet. „Es kommt oft vor, dass Bürgermeister ihre Zustimmung verweigern, das ist diktatorisch, die Eltern sollten die Wahlfreiheit haben“, sagt er. Es seien aus diesem Grund sogar schon Eltern nach Tamsweg übersiedelt. Seinerzeit habe er mit der Gemeinde 1,5 Jahre gekämpft, ehe er die Bewilligung für das Kinderland in der Tasche

hatte. „Ich muss jedes Jahr neu ansuchen.“ 2017 erweiterte Pagitsch das Angebot um einen Naturkindergarten. Drei Millionen Euro hat er bisher investiert. Kürzlich hat der Unternehmer eine App geschaffen, über die Eltern ihre Kinder kurzfristig zur Betreuung an- oder abmelden können.

Pagitsch beschäftigt knapp 200 Mitarbeiter. Derzeit werden in der Firma 102 Kinder im Alter zwischen 1 bis 12 Jahren von 6.30 bis 18.30 Uhr betreut. „Wir gehen diesen Weg, um Mitarbeiter zu motivieren und zu halten.“

Sie unterstütze die Initiative der Kammern, sagt Landesrätin Andrea Klambauer (Neos). In Salzburg seien allein heuer 730 neue Plätze für Kinderbetreuung geschaffen worden. Um den jährlich steigenden Bedarf zu decken, müssten Land, Gemeinden und Wirtschaft an einem Strang ziehen. Im Hinblick auf das Angebot widerspricht sie den Sozialpartnern: „Es gibt nur in einzelnen Gemeinden zu wenige Plätze.“

Herbstferien: Stadt sichert Betreuung

SALZBURG. „Wohin mit den Kindern?“, heißt es für viele Eltern auch während der bevorstehenden Herbstferien in Salzburger Schulen und Kindergärten. Nicht alle berufstätigen Eltern könnten sich von 27. Oktober bis 2. November Urlaub nehmen, sagt Salzburgs Vizebürgermeister Bernhard Auinger (SPÖ). „Wir sind gerade dabei, den Bedarf zu erheben.“ Die Covid-Verordnung erschwere es, ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. „Laut der Bildungsdirektion dürfen Kinder aus verschiedenen Schulen nicht gemeinsam betreut werden“, betont Auinger. Sobald fünf Kinder Bedarf hätten, werde man Betreuung anbieten. Die Kindergärten blieben ohnehin geöffnet. Ziel sei jedoch, Pädagoginnen auf Urlaub zu schicken, zumal viele von ihnen heuer coronabedingt auch während der Osterferien gearbeitet hätten. Auinger rechnet nicht damit, dass viele Schüler aus den Neuen Mittelschulen Betreuung brauchen werden.

Auch die Gemeinde Wals-

Siezenheim wird für die Volksschüler Kinderbetreuung anbieten. „Wir haben zunächst diskutiert, ob wir das überhaupt brauchen“, sagt Bürgermeister Joachim Maislinger (ÖVP). Man habe sich dann aber entschlossen, den Hort Walsfeld für alle Volksschüler zu öffnen. „Wir lassen die Eltern während der Herbstferien nicht im Stich.“ Am Land sei die Durchmischung von Kindern aus verschiedenen Volksschulen

Auch Hort Walsfeld bleibt geöffnet

kein so großes Problem wie in der Stadt. „Wichtig ist, dass wir überhaupt ein Angebot haben.“

Fast alle Kindergärten hätten auch während der Herbstferien geöffnet, sagt Landesrätin Andrea Klambauer (Neos). Die Betreuung der bis zu Sechsjährigen sei somit gesichert. Das Land fördere derzeit nur Projekte zur Kinderbetreuung während der Sommerferien. Man werde sich die Nachfrage nach Betreuung während der Herbstferien anschauen und gegebenenfalls 2021 Herbstferienangebote fördern. **beg**

Der Flachgau bekommt eine Bezirkshauptfrau

SALZBURG. Reinhold Mayer (64) geht Ende Oktober als Bezirkshauptmann im Flachgau in Pension. Der Job war bis Ende August ausgeschrieben. Dem Vernehmen nach gab es aber nur drei Bewerbungen.

Seit Mittwoch ist klar, wer Mayer nachfolgt: Die Favoritin für diesen Posten – Karin Gföllner – hat sich durchgesetzt. Die 58-jährige Juristin aus Bergheim war schon bisher Mayers Stellvertreterin in der BH sowie Chefin der Abteilung Gewerbe und Baurecht. Gföllner hat bereits angekündigt, dass sie ihr ÖVP-Gemein-



Karin Gföllner folgt mit 1. November auf Reinhold Mayer.

BILD: SN/ÖVP BERGHEIM

deratsmandat in Bergheim zurücklegt, wenn sie Bezirkshauptfrau wird.

Die 58-Jährige ist damit in Salzburg die dritte Frau in dieser Position. Rosmarie Drexler war von 1994 bis 2014 Bezirkshauptfrau im Pinzgau. Michaela Rohrmoser ist seit 2015 Leiterin der Bezirks-hauptmannschaft im Lungau. **hei**